



Ikone: Die Hochzeit zu Kana (vgl. Joh 2, 1-12)

Über das Sakrament der Ehe



Über das Sakrament der Ehe

Die orthodoxe Ehe ist ein Sakrament. Gott hat den Ehebund geheiligt:

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: **Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan**; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen. (1 Mo 1, 26-28)

Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen. Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht. Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. **Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch. Beide, Adam und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.** (1 Mo 2, 19b-25)

Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort. Es war aber auch Jesus mit seinen Jüngern zu der Hochzeit eingeladen. Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen mag, tut! Es waren aber sechs steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Maß fasste. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet

hatte, das Wein geworden war - und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn. Danach ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger; und dort blieben sie nicht viele Tage. (Joh 2, 1-12)

Und Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder beliebigen Ursache seine Frau zu entlassen? Er (*Jesus Christus*) aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: "Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein" - so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. (Mt 19, 3-7)

Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. (Röm 7, 2)

Nach der Mahlzeit führten sie Tobias zu Sara. Als er hineinging, erinnerte er sich an die Worte Rafaels (*des Erzengels*) ; er nahm etwas Glut aus dem Räucherbecken, legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und ließ sie verbrennen. Sobald der Dämon den Geruch spürte, floh er in den hintersten Winkel Ägyptens; dort wurde er von dem Engel gefesselt. Als Tobias und Sara in der Kammer allein waren, erhob sich Tobias vom Lager und sagte: Steh auf, Schwester, wir wollen beten, damit der Herr Erbarmen mit uns hat. Und er begann zu beten: Sei gepriesen, Gott unserer Väter; gepriesen sei dein heiliger und ruhmreicher Name in alle Ewigkeit. Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen. Du hast Adam erschaffen und hast ihm Eva zur Frau gegeben, damit sie ihm hilft und ihn ergänzt. Von ihnen stammen alle Menschen ab. Du sagtest: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; wir wollen für ihn einen Menschen machen, der ihm hilft und zu ihm passt. Darum, Herr, nehme ich diese meine Schwester auch nicht aus reiner Lust zur Frau, sondern aus wahrer Liebe. Hab Erbarmen mit mir und lass mich gemeinsam mit ihr ein hohes Alter erreichen! Und Sara sagte zusammen mit ihm: **Amen**. Und beide schliefen die Nacht über miteinander. (Tob 8, 1-9)

Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren. Aber wegen der Unzucht habe jeder seine eigene Frau, und jede habe ihren eigenen Mann. Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt. Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl. Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so. Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich. Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten, denn es ist besser, zu heiraten, als vor Verlangen zu brennen. Den

Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse. Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und der willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau **geheiligt**, und die ungläubige Frau ist durch den Bruder **geheiligt**; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie **heilig**. Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheidet er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; zum Frieden hat uns Gott doch berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

(1 Kor 7, 1-16)

Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Kirche ist, er als der Retter des Leibes. Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Kirche sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Kirche, denn wir sind Glieder seines Leibes. **"Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein."** Dieses Geheimnis (*Sakrament, Mysterium*) ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Kirche. Jedenfalls auch ihr - jeder von euch soll seine Frau lieben wie sich selbst, die Frau aber soll Ehrfurcht vor dem Mann haben.

(Eph 5, 21-33)

Die Feier der Eheschließung

Die Ehe ist die sakramentale, die mystische Form der eucharistischen Existenz von Mann und Frau. Durch sie wird die Lebensgemeinschaft in das Mysterium der Eucharistie (*Sakrament der Danksagung*) integriert.

Seit dem 10. Jahrhundert, wird die Eucharistie vom Trauungsritus getrennt bei Ehen mit nicht-orthodoxen Christen und bei Zweitehen.

Feier der Verlobung (bei der Pforte des Narthex): Nach Gebeten für die Brautleute werden die Ringe getauscht.

Ritus der Krönung (in der Mitte der Kirche): Nach dem Eingangsgebet des Priesters folgt, bei den Slawen, die Frage nach dem Ehemenswillen, ansonsten kommen drei Priestergebete; anschließend werden die Eheleute mit der Krone berührt, bekreuzigt und die Krone wird ihnen aufgesetzt als Zeichen des Sieges über den Tod und des christlichen Martyriums, des christlichen Zeugnisses vor Gott. Die Ehe soll also auch ein Zeugnis für Gott sein. Im Lesungsteil erfolgt u.a. die Lesung der Hochzeit zu Kanaa. Der Becher mit Rotwein und das Antidoron (*gesegnetes Brot*) wird den Eheleuten gereicht, danach schreiten sie drei Mal um den Tisch. Nach der Abnahme der Kronen werden zum Abschluss Gebete und der Segen gesprochen.

Eine Zweitehe wird evtl. toleriert, der Gottesdienst hat dann aber einen Bußcharakter.

Aus dem orthodoxen Glaubensbuch:

Das Sakrament der Ehe – DIE KRÖNUNG

Im Sakrament der Ehe segnet die Kirche das Brautpaar für sein gemeinsames Leben und für die Geburt und Erziehung der Kinder. Der Bräutigam und die Braut müssen dabei Gott versprechen, dass sie einander das ganze Leben treu bleiben werden. Natürlich müssen ein solches Versprechen und die Ehe selbst freiwillig und ohne Zwang sein, weil sie ein Abbild der Verbindung Christi mit der Kirche ist. Warum das so ist und warum die Ehe zwischen Mann und Frau der mystischen Verbindung Christi mit der Kirche gleicht, ist ein großes Geheimnis, aber es ist so. Der Bräutigam und die Braut sollten sich der Wichtigkeit dieses Augenblicks bewusst werden, wenn der Priester sie bei der Feier des Sakraments im Namen des Herrn krönt; von diesem Moment an sind sie nicht mehr zwei verschiedene Menschen, sondern „ein Leib“, den niemand zerstören soll oder darf. **“Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen”**, lesen wir im Evangelium. Und in der Tat, die Scheidung der Eheleute ist nicht nur vor den Kindern, die sie geboren haben, eine Sünde, sondern auch vor Gott und Seiner Kirche, sie ist eine Verletzung und eine Missachtung der Heiligkeit des Sakraments und deshalb auch eine Gotteslästerung.

Wie die Ehe begründet wurde. Im ersten Buch der Bibel wird beschrieben, wie Gott aus Erde den ersten Menschen, Adam, erschaffen hat und wie Er ihm eine Helferin schuf, Eva, d. h. Leben. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt“, so lautet Gottes Wort, das uns im ersten Buch Mose überliefert wurde. „Seid fruchtbar und vermehrt euch“, trug Gott dem ersten Ehepaar auf, von dem die gesamte Menschheit stammt. „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.“ So spricht der Herr. Was kann stärker sein als die Verbindung zwischen einer Mutter und ihrem Kind? Doch auch sie tritt in den Hintergrund, wenn eine Ehe geschlossen wird. Der Mensch verlässt Vater und Mutter, und es entsteht eine neue Familie. Natürlich sind die Verpflichtungen der Kinder den Eltern gegenüber nicht aufgehoben, aber der Vorrang der Verbindung zwischen Mann und Frau bleibt bestehen. Sogar Vater oder Mutter haben kein Recht, die Eheleute zu trennen oder für sie die Hauptautorität in ihren Konflikten zu sein. Die Eheleute regeln alles untereinander und mit Gott, denn ihnen allein, und niemandem sonst, ist die Gnade der Ehe gegeben, und diese sakramentale Gnade leitet und erleuchtet sie in schwierigen Phasen des Ehelebens, die keinem erspart bleiben.

Der Mann ist das Haupt der christlichen Familie. Bei der Trauung wird aus dem Apostelbrief gelesen, in dem es heißt, dass der Mann die Frau lieben muss wie sich selbst, die Frau aber ihren Mann fürchten. Das eine kann nicht ohne das andere sein: weder die Liebe des Mannes noch die Furcht der Frau, die natürlich keine gewöhnliche Furcht (Angst) ist, denn diese existiert für jemanden, der liebt, nicht. Es ist die gleiche Furcht, wie sie der Mensch vor Gott hat, Ihn durch seine Sünden zu beleidigen. Gott liebt die Menschen, und jeder Christ sollte fürchten, diese Liebe zu verletzen, genauso sollen die Männer ihre Frauen lieben, die Frauen aber sollten fürchten, diese Liebe zu zerstören. Übrigens „weder der Mann ohne die Frau noch die Frau ohne den Mann“.

Im Christentum wird die Familie eine „kleine Kirche“ genannt. Die Beziehungen in der Familie zwischen allen ihren Mitgliedern sollten nicht nur auf das Alltagsleben ausgerichtet sein. Die Familie ist ein christliches Geheimnis, und nicht umsonst steht das Sakrament der Ehe an ihrem Beginn; sie hat durch die sakramentale Gnade Bestand und schöpft aus ihr Kraft. Eine echt christliche Familie hilft jedem Mitglied, ein vorbildliches Glied der Kirche zu sein, und stört dabei nicht. Das wichtigste Fundament der christlichen Familie sind natürlich die Liebe und der orthodoxe Glaube, die Mann und Frau zu Verbündeten im Geist machen, ihre Taten und Gedanken beflügeln, sie zu einem gemeinsamen Ziel führen und mit der Zeit nicht altern wie die körperliche

Anziehungskraft. **“Wunderbar ist das Joch zweier gläubiger Menschen”**, schrieb der bekannte christliche Schriftsteller Tertullian, **“die ein und dieselbe Hoffnung haben, die nach ein und denselben Regeln leben, die dem einen Herrn dienen. Sie beten gemeinsam, sie fasten gemeinsam, sie lehren und ermahnen einander. Sie sind gemeinsam in der Kirche, gemeinsam beim Abendmahl des Herrn** (d. h. der [Liturgie](#)), **gemeinsam in Trauer und Verfolgung, in der Buße und Freude. Sie sind Christus gefällig, und Er schickt ihnen Seinen Frieden. Und wo zwei in Seinem Namen sind, ist kein Platz für das Böse.”** Und selbstverständlich ist eine echt christliche Ehe nicht anstößig oder abzulehnen. Der [Apostel Paulus](#) mahnt, falschen Lehrern keinen Glauben zu schenken, die in der Endzeit die Ehe verbieten wollen.

Wann darf man heiraten?

Das Sakrament der Ehe wird in der Orthodoxen Kirche nicht an jedem Tag gespendet. Trauungen finden **nicht** statt: während aller vier Fastenzeiten, am Tag vor den Fasttagen Mittwoch und Freitag (d. h. am Dienstag und Donnerstag), aber auch am Vortag des Sonntags (d. h. am Samstag) und am Vortag der großen Festtage, damit der Abendgottesdienst vor den Festtagen nicht versäumt und durch Vergnügungen und das Festmahl nicht behindert wird. Trauungen werden auch nicht am Vortag und am Tag der Enthauptung bzw. Auffindung des Hauptes Johannes des Täufers, am Vortag und am Tag der Kreuzerhöhung sowie in der Osterwoche und zwischen Weihnachten und Epiphanie gehalten. Gemäß diesen Regeln kann man an Sonntagen, Montagen, Mittwochen und Freitagen heiraten, wenn keine Fastenzeit ist.

Wer kann gekrönt werden?

Gekrönt werden können diejenigen Getauften, die eine Ehe eingehen und Gott das Versprechen geben wollen, dass diese Ehe für ihr ganzes Leben gilt. Die zukünftigen Eheleute dürfen anderen gegenüber durch kein Eheversprechen verpflichtet sein. Darüber befragt der Priester die Eheleute ausdrücklich bei der Trauung. Die zukünftigen Eheleute dürfen in keiner Blutsverwandtschaft oder geistlichen Verwandtschaft zueinander stehen. Diese Frage kann nur der Priester klären. Der Priester überprüft, ob es keine kirchlichen Ehehindernisse gibt: ob der Bräutigam und die Braut in einem geistlichen Verwandtschaftsverhältnis zueinander stehen und ob beide den christlichen Glauben bekennen. Gewöhnlich heiraten die Eheleute vor der Trauung im Standesamt. Diakone und Priester heiraten nicht (ihre Ehen werden noch vor der Weihe geschlossen), wie auch diejenigen, die Mönchsgelübde abgelegt haben.

Die Verlobung

Die Feier des Sakraments und begleitende Riten

Vor der Krönung findet die Verlobung des Bräutigams mit der Braut statt. Heute folgt die Krönung sofort nach der Verlobung, früher verging dazwischen eine längere Zeit. Gewöhnlich findet die Trauung nach der Liturgie statt, bei der Braut und Bräutigam die Kommunion empfangen. Während der Liturgie liegen die Eheringe auf dem Altartisch und werden dort geweiht. Der Bräutigam und die Braut stehen vor Beginn der Verlobung im Vorraum der Kirche: der Bräutigam rechts, die Braut links. Der Priester öffnet die Königstür und tritt in voller [liturgischer Kleidung](#) zu ihnen heraus, reicht ihnen Kerzen, welche die ganze Zeit während der Feier des Sakraments brennen sollen, und stellt Braut und Bräutigam nebeneinander beim Eingang in den Kirchenraum auf. Nach Beräucherung und Gebeten vollzieht er die Verlobung, d. h. die Verbindung der künftigen Eheleute durch die Ringe.

Die Form des Ringes selbst ist ein Symbol für die Ewigkeit, die kein Ende hat. So ewig soll eine

christliche Ehe sein. Sogar der Tod kann sie nicht trennen. Der Priester nimmt zuerst den Ring des Bräutigams und spricht folgende Worte: **“Verlobt wird der Diener Gottes (z. B. Alexander) mit der Dienerin Gottes (z. B. Elena)”** und steckt ihm den Ring für einige Zeit an den Finger. Danach nimmt er den Ring der Braut, der etwas größer ist, und spricht: **“Verlobt wird die Dienerin Gottes (z. B. Elena) mit dem Diener Gottes (z. B. Alexander)”**, und steckt diesen der Braut an den Finger. Danach tauscht der Priester die Ringe dreimal, so dass der Ring der Braut, der größer ist, beim Bräutigam verbleibt und der Ring des Bräutigams bei der Braut. Die so ausgetauschten Ringe tragen die Eheleute während ihrer Ehe. Dies symbolisiert die Einmütigkeit, das Zusammenhalten und die gegenseitige Unterstützung, genauso wie die geistige Verbindung zwischen beiden, wie weit sie voneinander auch getrennt sein mögen. Der Ring des einen Gatten wird ihn den anderen nicht vergessen lassen.

Nach der Verlobung und den entsprechenden Gebeten führt der Priester die Brautleute in die Mitte der Kirche und liest den [Psalm 127](#), der vom Segen in der Ehe handelt. Der Chor singt vielmals: **“Ehre sei Dir, unser Gott, Ehre sei Dir!”** In der Mitte der Kirche steht ein Pult mit einem Kreuz und einem Evangelium, daneben liegen die Kronen. Vor dem Pult wird ein Tuch oder ein sauberes Handtuch auf den Boden gelegt, darauf stellen sich der Bräutigam und die Braut. Nun kommt der feierliche Augenblick, in dem der Priester ihnen im Namen der Kirche nacheinander folgende Fragen stellt: **“Hast du den aufrichtigen und ungezwungenen Willen, diese(n) N. N. (z. B. Alexander/Elena), den (die) du hier vor dir siehst, zum Gatten (zur Gattin) zu nehmen? Hast du dich keinem anderen Mann (keiner anderen Frau) versprochen?”**

Die Krönung

“Gebenedeit sei das Reich des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.” Mit diesem Ausruf beginnt das eigentliche Sakrament der Krönung. In den folgenden Gebeten wird an die Erschaffung der Frau aus der Rippe Adams und an den Segen für ihre Ehe erinnert. Die Kirche bittet den Herrn, der durch Seine Anwesenheit die Hochzeit zu Kana geheiligt und die Ehen vieler Vorfäter – wie wir in der Bibel lesen können – gesegnet hat, Er möge auch diese Ehe wie jene anderen segnen.

Nach diesen feierlichen Gebeten nimmt der Priester die erste Krone, segnet mit ihr das Brautpaar mit den Worten **“Gekrönt wird der Diener Gottes (z. B. Alexander) für die Dienerin Gottes (z. B. Elena) im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes”**, reicht dem Bräutigam die kleine Ikone des Erlösers, die auf der Krone befestigt ist, zum Küssen und setzt ihm die Krone auf. Dasselbe tut er mit der zweiten Krone, wobei er spricht: **“Gekrönt wird die Dienerin Gottes (z. B. Elena) für den Diener Gottes (z. B. Alexander)...”**, und der Braut die kleine Ikone der Gottesmutter, die auf der Krone befestigt ist, zum Küssen reicht. Es gibt einen Brauch, die Kronen nicht aufzusetzen, sondern sie über den Häuptern der Brautleute zu halten. (Die Kronen werden in diesem Fall von den Trauzeugen oder Freunden des Brautpaares gehalten. Gewöhnlich wird dafür ein sauberes weißes Taschentuch vorbereitet, damit wird ein Bügel der Krone gehalten. Die Kronen werden so gehalten, dass sie den Kopf nicht berühren. Dies ist keine leichte Sache, denn die erhobene Hand ermüdet schnell, sogar wenn die Kronen nicht schwer sind; daher ist es erlaubt, die Hände zu wechseln oder sich mit jemandem anderen abzuwechseln, wenn der Trauzeuge sehr müde geworden ist). Richtiger wäre es jedoch die Kronen aufzusetzen. Nach dem Segen mit den Kronen wendet sich der Priester zum Altar und spricht dreimal die sakramentalen Worte: **“Herr, unser Gott, kröne sie mit Herrlichkeit und Ehre!”**, und segnet den Bräutigam und die Braut, die von nun an Mann und Frau sind. Die kirchlichen Kronen haben eine tiefe Bedeutung. So wie Gott beim Segen Adams und Evas nicht nur gesagt hat: **“Seid fruchtbar und mehret euch”**, sondern auch hinzufügte, **“macht euch die Erde untertan”**, d. h. Er machte sie zu Königen über die von Ihm geschaffene Natur, so bleibt diese Königswürde den Menschen bis heute erhalten, ungeachtet der von ihnen begangenen Sünden. Außerdem bedeuten diese Kronen auch die Siegeskronen der Märtyrer. Der Weg der Ehe ist schwierig, man stößt auf viele Hindernisse, aber

man soll sie alle überwinden, um gemeinsam das Himmelreich zu erlangen. Nach der Krönung folgen die vorgesehenen Lesungen aus Apostelbrief und Evangelium. Nach den [Fürbitten](#) des Priesters für die Neuvermählten wird das [Vater unser](#) von den Anwesenden gesprochen oder gesungen, danach wird ein Gefäß mit Wein gebracht, der sogenannte **“gemeinsame Kelch”**, aus dem die Neuvermählten dreimal trinken. Der Priester segnet ihn und reicht ihn zuerst dem Bräutigam und dann der Braut, die sich bekreuzigen und jeweils einen Schluck Wein trinken. Von nun an, beginnend mit diesem **“gemeinsamen Kelch”**, wird für die Brautleute alles gemeinsam sein – Freude und Leid, Arbeit und Ruhe. Nachdem der Priester dem Brautpaar den **“gemeinsamen Kelch”** gereicht hat, verbindet er die rechten Hände der Brautleute, bedeckt sie mit dem [Epitrachelion](#) (Stola) und führt sie dreimal um das [Pult](#). Jede Runde wird vom Chor mit einem besonderen Gesang begleitet. Im ersten wird von der Menschwerdung des Gottessohnes aus der [Jungfrau Maria](#) gesprochen, im zweiten bittet die Kirche um die Gebete der heiligen Märtyrer, damit die Jungvermählten den schweren Weg des Ehelebens meistern und ungeachtet der Schwierigkeiten in der Erfüllung der Gebote des Herrn nicht wanken. Der dritte Gesang schließlich verherrlicht Gott, der **“der Ruhm der Apostel und die Freude der Märtyrer”** ist.

Dabei ist der Kreis – wie der Ring – das Symbol für die Ewigkeit. Der gemeinsame Gang dieses Paares hinter dem Priester, der hier kraft seines Amtes den Herrn selbst symbolisiert, ist nur der Anfang eines langen Eheweges. Nach der dreimaligen Prozession um das Pult stellen sich die Neuvermählten wieder auf ihren Platz, der Priester nimmt die Kronen ab und gibt jedem von ihnen folgende Ermahnung auf den Weg mit: **“Sei hochgepriesen, Bräutigam, wie Abraham und gesegnet wie Isaak, mehre dich wie Jakob, wandle im Frieden und befolge in Rechtschaffenheit die Gebote Gottes!”** – **“Und du, Braut, sei hochgepriesen wie Sara, frohlocke wie Rebekka, und mehre dich wie Rahel; freue dich an Deinem Manne, beachte die Grenzen des Gesetzes, denn also gefällt es Gott.”**

Nach zwei Gebeten und dem Segen des Priesters küssen sich die Neuvermählten und bezeugen einander so ihre Liebe. Damit endet das Sakrament der Krönung. Die Brautleute werden zur Königstür geführt. Der Bräutigam verehrt die Ikone des Erlösers, die Braut die der Gottesmutter, die sich vor ihnen befinden, danach wechseln sie ihre Plätze und küssen abermals die Ikonen. Der Priester reicht ihnen das Altarkreuz zum Kuss und segnet sie mit den [Trauungsikonen](#). Der Bräutigam erhält die Ikone des Erlösers, die Braut die Mutter-Gottes-Ikone. Diese Ikonen werden von den Brautleuten vorher mitgebracht. Gewöhnlich werden sie vor der Trauung in der Kirche gekauft, manchmal schon vorher bei einem Ikonenmaler bestellt. Es wird **“Auf viele Jahre”** gesungen, und danach folgt die Gratulation. Die Brautleute stehen beim Ambon – zur Gemeinde gewandt – und danken allen, die mit Blumen und Geschenken herantreten.

Quelle: <http://orthpedia.de/index.php/Ehe>

Die Ehekrönung ist ein Sakrament, mit dem Gott den Ehebund segnet. Diese drei Priestergebete aus dem Trauungsgottesdienst zeigen dies uns:

ERSTES PRIESTERGE BET des Ehesakramentes: Bitten um gesegneten Nachwuchs, Schutz und materiellen Segen

Priester: Allreiner Gott und Bildner der ganzen Schöpfung, du hast in deiner Menschenliebe die Seite unseres Urvaters Adam zu einer Frau umgeschaffen

und sie dann beide gesegnet und gesagt: „Seid fruchtbar und mehret euch und beherrscht die Erde“. Du hast sie beide durch ihre eheliche Verbindung zu einem Leib gemacht. Denn deswegen wird der Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden beide ein Fleisch werden. Die aber, welche Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Du hast deinen Knecht Abraham, indem er den Schoß der Sarah öffnete, zum Vater vieler Völker gemacht. Du hast den Isaak der Rebekka gegeben und das aus ihr Geborene gesegnet. Du hast den Jakob der Rahel verbunden und aus ihm die zwölf Stammväter hervorgehen lassen. Du hast den Josef und die Asyneth zusammengefügt und ihnen den Ephraim und den Manasse zur Leibesfrucht gegeben. Du hast den Zacharias und die Elisabeth wohl angenommen und ihr Kind zum Vorläufer Christi gemacht. Du hast aus der Wurzel Jesse dem Fleische nach hervorsprießen lassen die immerwährende Jungfrau, aus der du Fleisch geworden und geboren worden bist zur Erlösung des Geschlechtes der Menschen. Du bist in deiner unaussprechlichen Gnade und großen Güte nach Kana in Galiläa gekommen und hast die Vermählung dort gesegnet, um zu zeigen, daß die gesetzmäßige Ehe und die Kinderzeugung in ihr dein Wille sei. Du selbst, allheiliger Gebieter, nimm unser, deiner Knechte, Flehen an, wie dort, so segne auch hier durch deinen unsichtbaren Beistand die Vermählung, und verleihe diesem deinem Knecht **N.N.** und dieser deiner Magd **N. N.** ein friedliches, langes und besonnenes Leben, gegenseitige Liebe im Bunde des Friedens, langlebende Nachkommen, Gnade an den Kindern und einen unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit. Würdige sie, ihre Kindeskinde zu sehen. Bewahre ihr Zusammenleben frei von Nachstellungen, und gib ihnen von oben herab Anteil am Tau des Himmels und an der Fülle der Erde. Fülle ihre Häuser mit Korn, Wein, Öl und allem Guten, auf daß sie auch mitzuteilen vermögen den Bedürftigen. Und gewähre zugleich auch den Mitanwesenden alles zu ihrem Heile Erbetene.

Denn du bist der Gott der Gnade, der Barmherzigkeit und der Menschenliebe, und dir senden wir den Lobpreis empor, samt deinem anfanglosen Vater und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Chor: Amen.

ZWEITES PRIESTERGE BET des Ehesakramentes: Viele Bitten um Segen, Schutz, Liebe und Bewahrung vor materieller Not

Priester: Gesegnet bist du, Herr, unser Gott, Priester des Mysteriums der reinen Ehe und Gesetzgeber über alles Leibliche, Hüter der Unversehrtheit und guter Haushalter über alles, was zum Leben nötig ist. Du selbst, Gebieter, hast im Anfang den Menschen geschaffen und ihn eingesetzt zum König über die Schöpfung und gesagt: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei auf Erden. Wir wollen ihm eine Gefährtin machen, die um ihn sei“. Aus seiner Seite bildetest du die Frau. Adam aber, nachdem er sie gesehen hatte, sprach: „Das ist nun Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleische; sie wird Frau heißen, weil sie vom Mann genommen ist.“ Darum wird der Mann seinen

Vater und seine Mutter verlassen und wird seiner Frau anhängen, und sie werden beide ein Fleisch sein. Die aber, welche Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Du selbst, Gebieter, Herr, unser Gott, sende auch jetzt deinen himmlischen Segen herab auf diesen deinen Diener **N.N.** und diese deine Dienerin **N.N.** Laß diese Magd in allem zugetan sein ihrem Manne, und mache diesen deinen Knecht zu ihrem Haupt, auf daß sie nach deinem Willen leben. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Abraham und Sarah. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Isaak und Rebekka. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Jakob und alle Stammväter. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Josef und die Asyneth. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Moses und Zippora. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Joachim und Anna. Segne sie, Herr, unser Gott, wie du gesegnet hast Zacharias und Elisabeth! Behüte sie, Herr, unser Gott, wie du behütet hat Noah in der Arche. Behüte sie, Herr, unser Gott, wie du behütet hast Jonas im Bauche des Meerungetüms. Behüte sie, Herr, unser Gott, wie du behütet hast die drei heiligen Jünglinge vor dem Feuer, indem du ihnen Tau vom Himmel herabsandtest. Und es komme über sie jene Freude, welche die selige Helena empfand, als sie das ehrwürdige Kreuz gefunden.

Gedenke ihrer, wie du gedacht hast des Henoah, des Sem, des Elia. Gedenke ihrer, Herr, unser Gott, wie du gedacht hast deiner heiligen Vierzig Märtyrer, denen du Kronen vom Himmel herabgesandt hast. Gedenke, o Gott, auch ihrer Eltern, die sie auferzogen haben. Denn die Gebete der Eltern machen fest das Fundament der Häuser. Gedenke, Herr, unser Gott, deines Knechtes, des Brautführers, und aller, die zusammengekommen sind zu dieser Freude. Gedenke Herr, unser Gott, deines Knechtes **N.N.** und deiner Magd **N.N.**, segne sie, gib ihnen Kinder, die wohlgeraten, Eintracht der Seelen und Leiber. Erhöhe sie wie die Zedern des Libanon, wie einen wohlspendenden Weinstock schenke ihnen ährenreiches Korn, auf daß sie selbst alles Lebensnotwendige haben, reich werden an allen guten und dir wohlgefälligen Werken und sehen mögen ihre Kindeskinde wie junge Ölbäume rings um ihren Tisch. Wohlgefällig vor dir, mögen sie leuchten wie Sterne am Himmel, in dir, unserem Herrn.

Denn dir gebührt alle Herrlichkeit und Macht und Ehre und Anbetung, samt deinem anfanglosen Vater und deinem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Chor: Amen.

DRITTTES PRIESTERGE BET des Ehesakramentes: Bitte um Heiligung der Ehebindung, Liebe und Freude an den Kindern

Priester: Heiliger Gott, du hast den Menschen aus Erde erschaffen, aus seiner Seite die Frau gebildet und sie mit ihm vereinigt zu seiner Gefährtin, die um ihn sei. Denn so hat es deiner Erhabenheit gefallen, daß der Mensch nicht allein sei auf Erden. So sende denn nun du selbst, Gebieter, deine Hand von deiner heiligen Wohnung herab und verbinde diesen deinen Knecht **N.N.** mit dieser deiner Magd **N.N.**, weil durch dich Mann und Frau verbunden werden.

Verbinde sie in Eintracht und kröne sie in Liebe. Vereinige sie zu einem Fleisch. Verleihe ihnen Freude an wohlgestalteten Kindern und untadeligen Wandel.

Denn dein ist die Macht, und dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Chor: Amen.

